

Geleitwort.

Am 14. Mai 1946 versammelte sich im sonnenhellen, blumengeschmückten großen Hörsaal des II. Chemischen Laboratoriums der Universität Wien eine hochgestimmte Menge, um den 60. Geburtstag von Prof. *Ernst Späth* feierlich zu begehen. Vertreter der Regierung, der Akademie der Wissenschaften und aller österreichischen Hochschulen, viele Kollegen, Freunde und nicht zuletzt die große Schar früherer und jetziger Schüler, Assistenten und Studenten füllten den Saal.

In voller Frische nahm der Gefeierte an der Seite der Gattin die herzlichen, persönlichen Glückwünsche der Anwesenden sowie die freudig bewegten Worte der einzelnen Redner entgegen. Am Schlusse ergriff er selbst das Wort zu einer kurzen Ansprache. Vom Lob der Heimat und der Ahnen ausgehend zeigte er, wie ihn sein Weg, betreut von der verstehenden Liebe der Mutter, schicksalhaft zum Studium der Chemie in Wien führte, wo ihn die starke Persönlichkeit *Wegscheiders* bald erkannte und förderte. Von dem Platze aus, an dem er seit zweiundzwanzig Jahren als Nachfolger von *A. Lieben*, *Zd. Skraup*, *G. Goldschmiedt* und *W. Schlenk* mit jugendfrischem Temperament Tausende von Hörern in die Experimentalchemie eingeführt hatte, sah er an diesem Tage im sicheren Bewußtsein eines großen und fest gebauten Werkes auf 40 Jahre fachlicher Arbeit zurück und sprach im selbstverständlich gewordenen Gefühl gereifter Meisterschaft davon, noch manches Problem angreifen und lösen zu wollen.

Bei dieser Feier hatte *Ernst Späth* aus der Hand des nächsten Kollegen die Manuskripte der vierzig Arbeiten empfangen, die ihm Freunde und Schüler als Zeichen ihrer Hochschätzung gewidmet hatten und die den vorliegenden Band bilden. Dem Aufruf der Unterzeichneten zur Beteiligung waren, trotz kurzer Frist und trotz vielfältigster Schwierigkeiten der Zeit, überraschend viele Fachgenossen gefolgt und es gelang damit eine wahre und sichtlich besonders freudige Überraschung des Gefeierten. Kurze Zeit darauf äußerte er die Bitte, die Worte, mit denen ihm diese Gabe, die einzige adäquate für diesen eisernen und unermüdlchen Arbeiter, übergeben worden war, möchten in den Festband aufgenommen werden. Dieser ausdrücklichen Bitte wird durch den un-

veränderten Abdruck der Ansprache des Einen von uns entsprochen, wenn auch mit doppelt schmerzlichen Gefühlen. Denn nur um so deutlicher tritt uns wieder die lebenssprühende, kraftvolle Gestalt des Verewigten vor das innere Auge, die uns wenige Monate später für immer entrissen werden sollte! Über die am 5. November 1946 von der Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Verein Österreichischer Chemiker und der Chemisch-physikalischen Gesellschaft Wien gemeinsam veranstaltete Trauerfeier berichtet die Österreichische Chemikerzeitung, das Organ des Vereines Österreichischer Chemiker, dessen Präsident *E. Späth* gewesen war, in Heft 3/4 ihres 48. Jahrganges 1947.

Freunde und Schüler *Späths*, soweit sie Anfang 1946 erreichbar waren, können ihm ihren Dank nur mehr in der Form eines Fest- und gleichzeitig Gedächtnis-Bandes darbringen. Für uns Nachlebende besteht noch die Pflicht und für den Fachmann auch der begründete Wunsch nach einer geschlossenen Darstellung seines gesamten umfangreichen wissenschaftlichen Werkes. In diesem Sinne hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften die Ausarbeitung einer kurzgefaßten, aber möglichst erschöpfenden wissenschaftlichen Biographie von *Ernst Späth* seinem langjährigen Assistenten und Mitarbeiter Dr. *Friedrich Kuffner*, Assistent am Medizinisch-Chemischen Institut der Universität Wien, übertragen. Wir hoffen, daß die technischen Schwierigkeiten, welche die Drucklegung des vorliegenden Bandes zum Leidwesen aller Beteiligten so außerordentlich verzögert haben, in absehbarer Zeit behoben sein werden, so daß die Fachwelt bald in den Besitz auch dieser Schrift kommen wird, aus der Umfang und Gewicht seines Werkes klar ersichtlich werden und die es der Nachwelt leicht zugänglich erhalten wird.

Wien, Juni 1947.

L. Ebert. F. Wessely.